

Drogenschnüffler Milo

Am 13. Mai 2006 absolvierte Beachbriss Milo die Diensthundeprüfung in Diessenhofen TG, welche durch das Grenzwachtkorps organisiert und durchgeführt wurde.

Bei den Betäubungsmittelsuchhunden werden folgende Disziplinen geprüft:

- Durchsuchen eines möblierten Wohn- oder Arbeitsraum
- Zwei Identifikationsstrassen, bestehend aus 8 – 10 Gegenstände/Strasse
- Durchsuchen von zwei Fahrzeugen, innen und aussen



Dabei werden pro Disziplin jeweils zwei Gegenstände mit mindestens 2.0 Gramm Drogen der Arten Cannabis (Marihuana und Haschisch), Kokain und Heroin präpariert und versteckt.

In jeder Disziplin kann ein Maximum von 100 Punkten erreicht werden. Um die Prüfung erfolgreich zu bestehen, müssen bei zwei Disziplinen mindestens 70 Punkte erreicht werden.

Pro Übung wird eine Zeitlimite von 20 Minuten festgelegt.

Als erste Disziplin hatten wir an diesem Morgen den Arbeitsraum. Dieser, war mit Regalen, Paletten und sonstigen Gütern ausgestattet. Ich begann mit Milo zu spielen um ihn auf die bevorstehende Arbeit vorzubereiten. Anschliessend lief ich im Raum umher und täuschte so ein verstecken seines Spielzeuges vor. Somit hatte ich Milo gezeigt wo er anschliessend suchen sollte. Auf Kommando begann er dann mit der Suche. Schon nach kurzer Zeit tätigte er eine erste Anzeige, die er mit kratzen an einem Palettenrahmen tätigte. Leider war dort von der Prüfungsleitung kein Betäubungsmittel versteckt worden. Daher, Fehlanzeige. Danach folgten noch zwei weitere Fehlanzeigen, weshalb diese Disziplin vorzeitig beendet werden musste. Für die Sucharbeit und die Fähigkeit bekamen wir aber dennoch 28 von 100 Punkten gutgeschrieben.



Nach einer kurzen Pause musste die Disziplin Identifikationsstrasse absolviert werden. Die jeweiligen Gegenstände werden hier nach jedem Durchlauf, resp. nach jedem Hund ausgetauscht. Wie bereits bei der Raumsuche wurde Milo auf die Sucharbeit vorbereitet und begann anschliessend mit der Arbeit. Bereits nach wenigen Minuten konnte der erste Erfolg verbucht werden. Milo zeigte eine Stelle unter einem Holzpalette an, welche als Anzeige galt. Somit konnte diese Strasse verlassen und zur Zweiten gewechselt werden. Bei dieser Strasse mit den Couverts vergingen ebenfalls nur wenige Minuten, bis Milo zum zweiten Mal eine Anzeige tätigte. Auch dieses Mal war es ein Treffer. Somit war diese Disziplin erfolgreich abgeschlossen worden. Der Richter bewertete die Leistung mit 98 von 100 Punkten.

Als letzte Disziplin stand das Durchsuchen von zwei Personenwagen auf dem Programm. Hier mussten die Fahrzeuge aussen und innen nach zwei Gegenständen durchsucht werden. Wie schon zuvor bei den anderen beiden Disziplinen wurde Milo auf die bevorstehende Sucharbeit vorbereitet. Wir begannen beim ersten Fahrzeug mit der Aussensuche. Bereits nach kurzer Zeit gab unser kleiner Sprössling am vorderen rechten Kotflügel eine korrekte Anzeige. Anschliessend wechselten wir zum anderen Fahrzeug und begannen dieses im Innenraum abzusuchen. Kurze Zeit danach zeigte mir Milo eine Stelle mit heftigem kratzen im Bereich des Fahrerfussraumes und im Bereich der Fahrersitzführungsschiene an. Leider waren diese beiden Anzeigen nicht „ganz korrekt“, die mit 10 Punkten Abzug gewertet wurden. Vor Ablauf der Zeitlimite zeigte Milo zwischen Gangwahlhebel und der Handbremse in einem Fach an. Somit wurde auch die letzte Disziplin erfolgreich mit 82 von 100 Punkten abgeschlossen.



Mit dem Bestehen der Diensthundeprüfung von Diessenhofen (zwei Mal über 70 Punkte erreicht) wurden Milo und ich einsatzfähig und können nun bei Bedarf als Drogensuchteam im Kanton Thurgau eingesetzt werden. Somit ist Beachbriss Milo der zweite Parson Russell Terrier, welcher in der Schweiz aktiv im Einsatz steht.

Die Zweite Diensthundeprüfung, an der wir teilnahmen, fand am Samstag, 26. August 2006 in Bronschhofen SG statt. Diesmal wurde die Prüfung durch den Verein Schweizer Militärhundeführer SMF durchgeführt. Auch an dieser Übung wurden die bereits oben erwähnten drei Disziplinen kontrolliert. Diese Prüfung konnten wir mit 279 von 300 Punkten, was in der Rangliste den hervorragenden fünften Rang (!) ergab, erfolgreich abschliessen.

Dass ein Parson Russell Terrier als Diensthund noch nicht in aller Munde war, zeigte sich bereits bei der Startnummernausgabe. Die nötigen Unterlagen für jeden Teilnehmer wurden in einem Couvert mit Namen, Startnummer und Rasse des Diensthundes versehen. Dort stellte ich mit entsetzen fest, dass ich keinen Parson Russell Terrier, sondern einen Airdale Terrier besitzen sollte. Daher sprach ich die Prüfungsleitung auf das Maleur an und erhielt folgende Antwort: „Wir haben in der Datenbank der Erfassungssoftware keinen Parson Russell Terrier, sondern nur den Airdale Terrier. Damit wir aber eine Verknüpfung zum Hund herstellen können, mussten wir die andere Rasse auswählen. An der Rangverkündigung sowie in der Rangliste werden wir die nötigen Korrekturen vornehmen.“



Diese Aussage der Prüfungsleitung bestätigte mir, dass die Rasse Parson Russell Terrier, in der Welt der Diensthunde nicht bis gar nicht bekannt war. Dies wird sich aber in Zukunft ändern – so hoffe ich zumindest.

Bei den einzelnen Richtern konnte man sehr deutlich erkennen, dass diese Rasse nicht alltäglich ist. Diese waren zu Beginn und während der Sucharbeit sehr überrascht über den Sucheifer und Willen des Hundes, die Betäubungsmittel aufzuspüren. Ein Richter war sogar so beeindruckt, dass Milo bei der Disziplin Gepäckidentifikation mit dem Maximum

von 100 Punkten die Arbeit beendete. Bei dieser Arbeit erreichten nur drei Hundeführerteams das Punktemaximum! Dieses Ergebnis zeigte nun aber auch den zahlreichen Zuschauern, dass es nicht immer ein „grosser Hund“ sein muss, um eine gute Sucharbeit resp. Suchresultat zu erreichen.

Zwischen den verschiedenen Disziplinen hatte ich die Gelegenheit, Fragen die von Teilnehmern wie auch von Richtern gestellt wurden, zu beantworten. Dabei wurde ich von allen Seiten für meinen Entschluss eine „weniger bekanntere Rasse“ als Drogenspürhund auszubilden, gelobt. Weiter wurden auch die Vor- und Nachteile eines kleinen Hundes besprochen. Dabei stellten alle fest, dass es neben der Körpergrösse, was in gewissen Fällen sicherlich ein Nachteil sein kann, auch die natürlichen Triebe des Jagdhundes von wichtiger Bedeutung sind. Die Differenz der Körpergrösse muss dementsprechend durch den Hundeführer kompensiert werden. So kann ich Milo ohne Probleme auf einen Schrank heben, um so den obersten Bereich anzusuchen. Einem „normalen Diensthund“ auf einen Schrank zu heben macht wohl keinen grossen Sinn – naja, wer möchte schon einen Hund mit einem Gewicht von 30 bis 45 Kilogramm auf eine Höhe von 1.70 bis 2.00 Meter heben? Bei Milo, mit einem Gewicht von 8 Kilogramm, ist dies eine Leichtigkeit.



Das Zusammenspiel von Hund und Hundeführer ist das A und O. Wer seinen Hund bei der Arbeit aufmerksam beobachtet, kann unter gewissen Umständen ein mögliches Drogenversteck erkennen, obschon der Hund keine oder noch keine eindeutige Anzeige getätigt hat.

Die nächste Diensthundeprüfung in diesem Jahr ist das Swiss Open 2006, welches vom 20. – 21. Oktober 2006, in Wangen an der Aare stattfinden wird. Bei diesem Anlass werden sich Diensthundeteams aus ganz Europa miteinander messen. An diesem Anlass sind Zuschauer, welche die Arbeit der Diensthunde miterleben oder jene, welche Milo und mich in Aktion erleben wollen, herzlich eingeladen.



Beat Mattli mit Beachbriss Milo